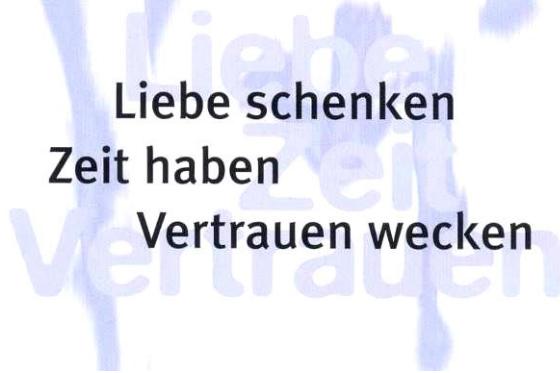


Jahresbericht 2020



Liebe schenken
Zeit haben
Vertrauen wecken



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	1
Kleinkindgruppen „Spatzennest“	3
Schülerinsel an der Anne-Frank-Schule	5
Mittagsband an der Wichernschule	11
Soziale Gruppen	13
Hausaufgaben-, Sprach und Lernhilfe	17
Lernförderprojekt Na klar	19
Medienpädagogik	23
Kassenbericht	25
Danksagungen	27
Vereinsstruktur	28
Pressestimmen	29

Vorwort

Das Jahr 2020 war für uns ein spannendes und herausforderndes Jahr. Wir alle mussten uns mit Corona befassen, uns auf etwas Neues einstellen und dabei auch oft an unsere Grenzen gehen. Wir waren gefordert, teilweise und zeitweise auch überfordert.

Im Lockdown Anfang des Jahres 2020 fühlten wir uns im Elternkolleg Fellbach e.V. zunächst allein gelassen. Wir mussten fast ohne Unterstützung Kontakte knüpfen und neue Strukturen aufbauen. Erschwerend kam hinzu, dass wir bei den finanziellen Mitteln für lange Zeit, pandemiebedingt, im Ungewissen gehalten wurden. Dies verstärkte die Unsicherheit in diesen sowieso unsicheren Zeiten. Wir haben in kurzer Zeit Kontakte, vor allem digital, in allen Einrichtungen geschaffen. Wir haben die Kinder, Eltern und alle Beteiligten mit ins Boot genommen und eine Situation geschaffen, in der wir miteinander die Krise bewältigt haben.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie diese Kontakte geschaffen haben. Sie haben in einer solidarischen Atmosphäre gemeinsam neue Wege beschritten, waren füreinander da und für andere präsent. Es sind nicht die großen Worte, sondern die kleinen Gesten, die die Kinder, Eltern und alle engagierten Menschen brauchen.

Und so machen wir weiter: wir haben im Herbst 2020 ein neues Lernförderprojekt für Grundschulkindern gestartet: „Na klar“ ist der Name unseres Projekts zur Einzelförderung von Grundschulkindern, die aufgrund der Corona bedingten Schulschließungen Wissenslücken aufweisen und die im individuellen Lernfortschritt hinter dem der Klasse liegen. Es soll so verhindert werden, dass diese Wissenslücken spätere Lernbeeinträchtigungen nach sich ziehen. Die Umsetzung des Projekts wurde möglich durch die großzügige Spende von Frau Roth in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung. Hierfür vielen Dank.

Ein weiteres Angebot startete ebenfalls im Herbst 2020. Wir übernahmen das Mittagsband an der Wichernschule. Seit Ende September essen 40 Kinder an 3 Tagen in der Woche und werden von 4 pädagogischen Mitarbeitenden während der Mittagszeit betreut. In diesem Zuge haben wir auch die Koordination der Mensa mit einer weiteren Mitarbeiterin übernommen. Wir wurden herzlich an der Wichernschule aufgenommen und freuen uns, als Teil eines großen Teams, am Ganzttag mitwirken

zu können. Vielen Dank an alle an der Wichernschule beteiligten Kooperationspartner, hier wird gezeigt, wie guter Ganzttag geht.

Auch bei allen anderen, die uns unterstützt haben, möchte ich mich herzlich bedanken: bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Elternkollegs, allen Mitgliedern des Vorstands und des Verwaltungsteams, bei der Stadt Fellbach und dem Kreisjugendamt, die uns in den Corona Zeiten stets unbürokratisch und mit großem Engagement zur Seite standen, bei den Rektoren und Mitarbeitenden der Schulen, bei der Bürgerstiftung, der Volksbank am Württemberg eG und allen weiteren Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen.

Ein besonderer Dank gilt wie immer der langjährigen Förderung durch die Dr. Karl Eisele & Elisabeth Eisele Stiftung. Weiterhin möchten wir uns besonders für weitere, großzügige Spendenbeiträge in diesem Jahr bedanken: bei allen Mitgliedern der Württemberg-Loge No. 1 und bei Herrn Dapper von der Firma KVG GmbH & Co. KG.

Danke auch an die Fraktionen des Gemeinderats und allen anderen Trägern auf Stadt- und Kreisebene für die gute Zusammenarbeit. Ohne all diese wohlwollende Unterstützung würde das Elternkolleg Fellbach e.V. nach Corona nicht mehr so bestehen, wie es heute ist.

Zu unserem Ziel, allen Kindern in Fellbach einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, stehen wir weiterhin. Wir sind bei den Kindern und bei den Eltern. Trotz Pandemie und häufiger Bürokratie. Solidarisch mit der Stadt, allen Trägern und den Schulen.

Wir freuen uns schon auf das kommende Jahr gemeinsamer Zusammenarbeit, es gibt noch viel zu tun.

Karl-Heinz Paulsen, Vorsitzender

Kleinkindgruppen „Spatzennest“

Das Jahr 2020 war ein sehr schwieriges Jahr bedingt durch die Corona-Pandemie. Im März musste das Spatzenest wegen dieser Pandemie schließen und keiner wusste wie lange dieser Zustand und diese Unsicherheit anhalten würde. Es wurde eine Notbetreuung in der Schmetterlingsgruppe eingerichtet, die anfangs nur von einem Kind in Anspruch genommen werden konnte. Später wies die Stadt Fellbach, nach Prüfung, noch weitere Kinder hinzu. Der aktuelle Dienstplan musste umgestellt werden, da unsere Mitarbeitenden aus Risikogruppen zu ihrem Schutz ins Homeoffice geschickt wurden. Ein Hygieneplan wurde erstellt, der dann der Arbeit in der Notbetreuung angepasst werden musste.

Da von Anfang an nur in der Schmetterlingsgruppe eine Notbetreuung möglich war, überlegten wir, wie es machbar wäre, auch für die Käfergruppe eine Notbetreuung aufzumachen. Die Käferkinder, die Betreuung brauchten, durften dann nachmittags für eine bestimmte Zeit kommen.

Erst in der letzten Maiwoche starteten wir wieder im Normalbetrieb. In der Woche zuvor beschlossen wir, die Gruppen strikt getrennt zu halten. Das bedeutete für uns einiges zu ändern: Die Schmetterlingsgruppe benutzte weiterhin den Haupteingang und den Eingangsbereich mit Garderobe. Die Eltern der Käfergruppe kamen nun durch das hintere Tor und zur Terrassentüre in die Käfergruppe. So vermieden wir ein Aufeinandertreffen der Kinder und Eltern der beiden Gruppen. Da nun in der Käfergruppe alles in einem Raum stattfinden musste: Garderobe, schlafen und Betreuung, bekamen wir von der Stadt Fellbach das Einverständnis die Gruppengröße auf 7 Kinder zu reduzieren. Wir trennten die Gruppen auch im Außenbereich. Die Schmetterlinge benutzten den vorderen Teil des Gartens und die Käfer gingen zur Terrassentüre hinaus in den hinteren Bereich, den wir dafür extra neugestaltet hatten. Wir schafften einen kleinen Sandkasten an, eine Erzieherin baute eine Spielküche für draußen und die Stadt ließ Steine verlegen, um die Spielfläche zu vergrößern. So hatte jede Gruppe ihren separaten Bereich.

Wir achteten auch darauf, dass die Erzieherinnen ausschließlich in ihrer Gruppe arbeiteten und so wenig Kontakt wie möglich stattfand.

Im Frühjahr und im Sommer verbrachten wir viel Zeit mit den Kindern im Freien. Mussten wir drinnen bleiben, wurde ständig gelüftet und darauf geachtet, so oft wie möglich mit den Kindern die Hände zu waschen.

Trotz aller Veränderungen versuchten wir, so gut wie möglich, den Kindern einen unbeschwertem Kitaalltag zu gestalten und die Eltern waren froh ihre Kinder gut betreut zu wissen.



Mit der kalten Jahreszeit wurden die Arbeitsbedingungen schwieriger. Fragen tauchten auf: Ab wann schicken wir ein Kind mit Erkältungssymptomen nach Hause? Wie schützen wir uns vor Ansteckung? Wie lüften wir oft die Räume, ohne dass sie auskühlen?

Wir kamen gut durch den Herbst, bis eine Woche vor den Weihnachtferien ein Elternteil uns mitteilte, Corona positiv getestet zu sein. Zum Glück war das Kind negativ.

Vor Weihnachten gab es den 2. Lockdown. Die Käferkinder wurden zu Hause betreut und in der Schmetterlingsgruppe wurde wieder eine Notbetreuung angeboten.

Leider konnten wir dieses Jahr keinen Eltern-Brunch, kein Eltern-Café und auch kein Laternenfest veranstalten. Eine digitale Fortbildung fand im November statt.

Die Schmetterlingsgruppe bekam im Sommer Unterstützung an je zwei Tagen von einer neuen PIA-Praktikantin und einem neu eingestellten Erzieher.

Uns war es immer wichtig, in diesem schwierigen Jahr für die Kinder einen beschützten Raum zu bieten, wo sie freispielen, toben, lachen und einfach Kind sein durften.

Ingrid Tschürtz, Stv. Leitung Kleinkindgruppen „Spatzennest“

Schülerinsel an der Anne-Frank-Schule

Anfang 2020 hatte die Schülerinsel 186 Kinder in der Ganztagschule und 48 Kinder in der Schülerbetreuung. Mit dem Plusbaustein nutzten 20 Ganztagskinder an 2 Tagen in der Woche auch das Angebot der Schülerbetreuung.

Die verlängerten Öffnungszeiten in der Schülerbetreuung bis 14:00 Uhr wurden sehr gut angenommen. Unsere pädagogischen Fachkräfte Sven Paulsen und Julika Gairing gestalteten die Räume der Schülerbetreuung neu und setzten damit spannende Spielimpulse für die Kinder. Auch die Tagesstruktur wurde überdacht und dem Ziel angepasst, den Kindern mehr Partizipation zu ermöglichen.

Anfang Februar trafen sich fast alle Mitarbeitenden des Elternkollegs zum Neujahressen im Restaurant „Patricia“ in Fellbach. Es war ein lustiger Abend mit guten Gesprächen und schöner Stimmung. Vielen Dank an unsere Kollegin Silvia Vetter für die Organisation dieser Veranstaltung!

In den Faschingsferien wurde unbeschwert unsere Faschingsparty gefeiert. Unbekümmert tanzten die Kinder ohne Abstand bei den abwechslungsreichen Spielen. Keiner konnte sich vorstellen, dass diese Nähe für lange Zeit nicht mehr möglich sein würde.

Anfang März kam in der Teamsitzung zum ersten Mal das Thema Corona auf. Wir sollten darauf achten, wo die Kinder im Urlaub waren und bei Rückreisen aus einem Risikogebiet mit den Eltern ins Gespräch gehen. Kurz darauf wurden zum ersten Mal Kinder nach Hause geschickt, da ein Verdachtsfall aufgetreten war.

Mitte März kam die erste Verordnung der Landesregierung zum Beschluss der Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona Virus. Die Schule und somit unsere Schülerinsel wurden geschlossen. Kinder und Erzieher saßen zuhause. Zudem waren alle größeren Veranstaltungen vorerst abgesagt.

Die Leitungsebene des Elternkollegs hat schnell reagiert und für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schülerinsel Microsoft Teams installiert. Vielen Dank für das schnelle Handeln und den guten, konstanten Informationsfluss in den folgenden Monaten! Jeder im Team musste sich in kurzer Zeit mit der Nutzung von Microsoft Teams vertraut machen, denn die gesamte Kommunikation wurde online gestellt. Auch unsere Teamsitzungen fanden online statt. Das Team nutzte die Zeit zuhause, um Konzepte für die AGs und für die Arbeit am Kind zu entwickeln. Themen waren beispielsweise: Konzepte von Ganztagschulen in anderen Bundesländern verglei-

chen, Pädagogische Konzepte für Corona belastete Kinder entwickelten, einen Reflexionsbogen für das Team entwickeln, Ausarbeitung „Bewegter Flur“, Mitarbeiterbefragungen erstellen, Spielideen sammeln und vieles mehr. Einige nutzten die Zeit, um in der Schülerinsel Material und Räume in Ordnung zu bringen.

Zudem wurden verschiedene Wege genutzt, um mit den Kindern in Kontakt zu bleiben. Einige Kollegen und Kolleginnen wurden von den Klassenlehrkräften zu einer Onlineunterrichtsstunde eingeladen. Es wurde ein Telefondienst für Eltern und Kinder eingerichtet, Briefe an die Kinder geschrieben, Videoclips erstellt und ein Team gebildet, welches 12 Newsletter für die Kinder gestaltete.



Der Newsletter wurde per Mail an die Eltern geschickt. Die Kinder erhielten so von uns Spiel- und Bastelideen, Rätsel, Geschichten und vieles mehr. Für diese vielfältigen Möglichkeiten, mit den Kindern und den Eltern in Kontakt zu bleiben erhielten wir sehr positive Rückmeldungen.

Schnell wurde von der Stadtverwaltung eine Notbetreuung für Kinder organisiert, um Eltern mit „systemrelevanten“ Berufen ihre Berufstätigkeit weiterhin zu ermöglichen. Eltern konnten ihre Kinder bei der Stadtverwaltung für einen Notbetreuungsplatz anmelden. Personell war diese Betreuungsform trotz der geringen Kinderzahl eine Herausforderung. Es wurde entschieden, die Klassenstufen streng zu trennen, um bei auftretenden Corona Fällen nur eine kleine Gruppe in Quarantäne schicken zu müssen. Dies hat sich im Laufe des Jahres bewährt, denn wir hatten immer wieder einzelne Kindergruppen, Erzieher und Erzieherinnen in Quarantäne.

Durch die Stufentrennung konnten wir keinen Frühdienst anbieten und mussten unsere Betreuungszeiten verkürzen. Eltern mit Möglichkeit zuhause zu arbeiten, meldeten ihre Kinder ab, um verlässlicher planen zu können.

In der Notbetreuungszeit wurden die Kinder am Vormittag vom Lehrerkollegium unterrichtet. Wir übernahmen die Kinder nach Unterrichtsende. Durch die Stufenbetreuung blieben die Kinder in ihrem Klassenverband, eine separate Schülerbetreuung war mit unserem Personalschlüssel nicht mehr möglich. Für die Kinder war es schön im Klassenverband zu bleiben.

Angenehm war für die Kinder die ungewohnte Ruhe. Einige Kinder profitierten sehr von der Geborgenheit in den kleinen Gruppen. Wir bekamen von vielen Kindern die Rückmeldung, wie schön es in der Notbetreuung wäre!

Die Stufentrennung wurde das ganze Jahr über aufrechterhalten. Leider entfiel dadurch die pädagogisch sehr wertvolle Altersmischung in der Betreuung. Die Kinder in der Ersten Klasse haben eigentlich in der Schülerinsel mit den größeren Kinder Vorbilder, von denen sie Problemlösungsstrategien und Verhaltensregeln spielerisch lernen können. Ältere Kinder lernen wiederum Rücksichtnahme und Verantwortung. Gerade für die im Herbst neu eingeschulten Kinder war die Corona Situation sehr schwierig. Es ist nicht verwunderlich, dass die Bezugserzieherinnen der Einser die Einhaltung der Regeln, Ruhe und Struktur, in dieser Stufe besonders intensiv einfordern mussten.

Das Tragen einer Maske hatten die meisten Kinder sehr schnell akzeptiert, angenehm wurde es nie. Alle waren froh, wenn wir uns draußen ohne Maske bewegen konnten. Die Kinder trugen mit Fassung die jeweiligen Vorgaben, wann und wo eine Maske zu tragen war und kannten sich mit den AHA Regeln bald bestens aus. Schwer gefallen sind ihnen die strengen Einschränkungen ihrer Kontakte untereinander und das reduzierte Bewegungsangebot auf dem Schulhof. Für jede Stufe

wurden bestimmte Flächen auf dem Schulhof zur Nutzung gekennzeichnet. Diese wurden täglich wechselnd genutzt.



Auch für das Team hatte die Stufentrennung starke Auswirkungen. Die Kontakte mit untereinander waren auf ein Minimum beschränkt. Dies war besonders für die neuen Mitarbeitenden eine schwierige Situation. Es fehlten der Austausch und das Kennenlernen aller Kollegen und Kolleginnen in der Schülerinsel und in der Leitungsebene beim Elternkolleg.

Zum Schuljahresende verließ Gudrun Kägi die Schule. Als kommissarische und stellvertretende Schulleitung hat sie sich mit Ruhe und Herzblut für die Belange der Ganztagschule eingesetzt. Sie war für uns eine empathische und zuverlässige Kooperationspartnerin. Wir danken ihr sehr für die sehr gute, offene und konstruktive Zusammenarbeit mit der Schülerinsel!

Im Verlauf des Jahres 2020 wurde vom Kultusministerium ständig wechselnde Vorgaben für die Schulen herausgegeben. Es gab Wechselunterricht, Fernunterricht und Unterricht unter Pandemiebedingungen. Manchmal wurde mit großem Aufwand eine neue Verordnung umgesetzt und nach 1 oder 2 Wochen trat schon eine andere Verordnung in Kraft. Die Planung musste von Neuem starten.

Eine große Herausforderung war zu Beginn des neuen Schuljahres 2020/2021 die Umsetzung der Vorgabe, nicht nur die Stufen, sondern auch die einzelnen Klassen

zu trennen. Die Eltern hatten große Sorge, dass ihr Kind in Quarantäne muss und sie nicht arbeiten können. Diese Phase war für das Team der Schülerinsel besonders schwer. Die Bezugserzieher und Bezugserzieherinnen waren zum Teil in den Klassenzimmern von 11:00-17:00 Uhr allein für ihre Klasse verantwortlich. Ohne Pause und Austausch mit dem Team führte dies schnell zu Unmut. Auch für die Kinder waren diese weiteren Beschränkungen der sozialen Kontakte sehr schwierig.



Das Team der Schülerinsel 2020

Nach diesen anstrengenden Wochen wurde an unserem Pädagogischen Tag Ende Oktober, ein Tag zum Genießen geplant. Wir wanderten von der Fellbacher Kelter zu Silvias Garten in den Weinbergen. Bei guten Gesprächen und leckerem Essen hatten wir, ganz Corona konform, einen tollen Tag. Großen Dank an Silvia Vetter. Sie hatte alles organisiert und sie hatte die meiste Arbeit mit diesem Event.

Das Leben ist wie Fahrrad fahren, um die Balance zu halten, musst du in Bewegung bleiben.

Albert Einstein

Das Jahr 2020 war für alle ein sehr herausforderndes und anstrengendes Jahr. Ein ganz besonders großer, herzlicher Dank gilt dem Team der Schülerinsel, das trotz ständig geänderten Vorgaben und Personalmangel, mit Zuversicht und großem Engagement alle Herausforderungen gemeistert hat!

Ganz großen Dank an alle Verantwortlichen des Elternkollegs, den Vorstand, an die Schulleitung mit Schulleitungsteam und an die Stadtverwaltung, für die zeitnahen Informationen und die sehr gute Zusammenarbeit mit der Schülerinsel. Zum Schluss noch einen großen Dank an die Mensa für die flexible Umsetzung der Vorgaben und an die Eltern, für ihr Verständnis und die Bereitschaft, trotz reduzierter Leistung uns weiterhin die Treue zu halten.

Elke Kaufmann, Leitung Schülerinsel Anne–Frank-Schule

Mittagsband an der Wichernschule

Das Elternkolleg übernahm im Schuljahr 2020/2021 das Mittagsband am Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum Schwerpunkt lernen Wichernschule. Hier werden 40 Kinder der Klassenstufen 1 bis 4 durch 4 Fachkräfte betreut. Zusätzlich haben wir die Organisation der Mensa sowie des Mittagessens übernommen. Hier beschäftigen wir eine weitere Mitarbeiterin.



Das Team der Wichernschule

An den Tagen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag essen die Kinder zusammen in der Mensa. Coronabedingt mussten wir auch den Flur vor der Mensa nutzen, um die Trennung der Kohorten zu gewährleisten. Im Anschluss wird die Zeit bis zur Mittagschule oder den AG Angeboten durch Spielangebote oder Freispiel verbracht. Zum Glück hatten wir im Herbst und Winter 2020 sehr gutes Wetter und konnten die meiste Zeit draußen verbringen. Uns stehen zu diesen Zeiten auch weitere Räume in der Wichernschule, wie die Sporthalle oder die GTS Räume zur Verfügung. Diese werden zurzeit vor allem während schlechtem Wetter genutzt.

Während der Schulschließungen haben wir die Lehrkräfte bei der Notbetreuung unterstützt und eine Betreuung während der Pausen angeboten. Wir nutzten diese Zeit auch für ein Resümee der vergangenen Monate und für interne Fortbildungen.

Wir wurden herzlich von allen an der Wichernschule involvierten Personen aufgenommen und fühlen uns hier sehr wohl. Von Anfang an herrschte ein kollegiales Miteinander und der Austausch mit den Lehrkräften gestaltete sich sehr unkompliziert. Hier lässt sich erkennen, wie alle in die Wichernschule involvierten Personen zusammen am gleichen Strang ziehen. Hier wird Ganztagschule gelebt – dass freut uns sehr!

Wir sind dankbar für das in uns entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit.

Benedict Härer, Leiter Mittagsband Wichernschule / Pädagogische Leitung Elternkolleg Fellbach e.V.

Soziale Gruppenarbeit

Das Jahr 2020 war ein noch nie dagewesenes Ausnahmejahr. Zum ersten Mal unter Pandemiebedingungen zu arbeiten brachte sehr viele Veränderungen und große Herausforderungen.

Doch zunächst zum Anfang des Jahres, als noch alles war wie gewohnt.

Auch 2020 konnte das Elternkolleg Fellbach e.V. wieder sechs Soziale Gruppen an verschiedenen Fellbacher Grundschulen anbieten. Insgesamt besuchten 44 Kinder die Sozialen Gruppen, davon acht Mädchen. Die Kinder waren zwischen 7 und 11 Jahren und wurden an zwei Nachmittagen in der Regel für zwei Stunden betreut. Die Gruppen waren mit 5 bis 7 Kindern sehr gut und regelmäßig besucht.

In den einzelnen Gruppen standen insbesondere folgende Themen im Mittelpunkt: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Gefühle (Trauer, Freude), psychomotorische und sensorische Angebote, Fantasiereisen, kreative Angebote, in eine andere Rolle schlüpfen und verschiedene Verhaltensrepertoires ausprobieren, Umgang mit Konflikten und Frustrationen, Projekt vom ICH zum WIR, Entwicklung eines eigenen Theaterstücks.

Zwei Gruppen mit Kindern aus verschiedenen Schulen trafen sich einmal in der Woche zu einem Sport-, Spiel- und Bewegungsangebot im Gymnastikraum der Silcherschule. Zur großen Freude unserer Kinder ermöglichte das Elternkolleg wieder allen Gruppen im zweimonatigen Abstand einen Besuch im LOOP der Bewegungslandschaft des SV Fellbach.



Bei allen Aktivitäten stand das gemeinsame Erleben, die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und das wachsende Wir-Gefühl im Vordergrund. Vielen Kindern gibt die kleine Gruppe mit zwei Betreuungspersonen Halt, Sicherheit und Geborgenheit. In diesem Setting erleben sie Wertschätzung, Stärkung des Selbstvertrauens und positive Beziehungen.

Im März kam der pandemiebedingte Lockdown und plötzlich war nichts mehr, wie es war. Schulen geschlossen, Gruppen ohne Präsenzmöglichkeit, Teambesprechungen durften nicht im persönlichen Kontakt stattfinden, eine sehr große Herausforderung für das gesamte Team. Um alles zu planen, organisieren und konzeptionell auf die Beine zu stellen, musste zunächst das ganze Team online vernetzt werden. Regelmäßige Treffen waren in kurzen Abständen erforderlich. Eine schöne Erfahrung dabei, das Team wächst zusammen! Danke an dieser Stelle an das engagierte Team der Sozialen Gruppenarbeit, das sich nicht entmutigen ließ, sondern sich mit viel kreativen Ideen, hoher Flexibilität und großem Arbeitseinsatz dieser nie dagewesenen Herausforderung stellte.



Das Team der Sozialen Gruppen mit unserem Vorsitzenden

Unser gemeinsames Ziel war den Kontakt zu unseren Kindern und Eltern aufrecht zu erhalten. Viele Familien waren bereits vor Corona belastet (Migration, Flucht, beengte Wohnverhältnisse, Trennung u.v.m.). Bei Einigen kamen noch finanzielle Probleme durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit hinzu. Jobverlust, Homeoffice, Schulschlie-

ßung, Kontaktbeschränkungen und Überlastung bedingten ein enges und belastetes Zusammenleben in den Familien. Umso wichtiger war es, den Kontakt zu den Kindern und ihren Eltern aufrechtzuerhalten, sie zu begleiten und unterstützen, an ihrer Seite zu stehen und ein Beziehungsangebot zu machen.

Zunächst hielten wir telefonisch engen Kontakt, schickten persönliche Briefe an die Eltern mit Zuspruch und Informationen und an die Kinder „Wir sind für euch da“. Parallel wurden die technischen Voraussetzungen für Online-Meetings geschaffen, Treffen organisiert und vorbereitet, die dann ein bis zweimal wöchentlich stattfanden. Inhaltlich geprägt waren die Online-Treffen von Gesprächen und Austausch, Spielen und Geschichten. Auch Elterngespräche konnten nun Online geführt werden.

Um den Kindern eine Freude zu machen, ihnen Anregungen und sinnvolle Beschäftigung zu geben schickten wir in regelmäßigen Abständen an alle Kinder kleine Pakete: Verschiedene Rätsel, Bastelanleitungen, Kochrezepte; eine selbst geschriebene Drachengeschichte in drei Teilen, ein Corona-Tagebuch mit Anregungen zum Reflektieren und Begreifen, eine Eierkarton-Schatzkiste zum Sammeln von Naturmaterialien und um die Umgebung bewusster wahrzunehmen, ein Soziale Gruppenarbeits-Kids-Block mit Anregungen für kleine Abenteuer, Kreatives und Witziges. Diese Angebote wurden von den Kindern freudig angenommen.

Ab Mitte Juni durften die Sozialen Gruppen wieder unter Pandemiebedingungen stattfinden, das bedeutete eine konzeptionelle Neuausrichtung. Ein Hygienekonzept musste erstellt, Masken und Desinfektionsmittel besorgt werden. Persönliche Treffen in den Gruppen konnten nur stattfinden, wenn die Kinder nach Klassenstufen getrennt wurden. Das hatte mehr logistischen Aufwand und mehr Personal zur Folge, da die Gruppen nochmals unterteilt werden mussten. Teilweise mussten wir alternative Räume finden, sofern die Räume an den Schulen nicht zugänglich waren. Planung von gestaffelten Abläufen der Gruppen war notwendig, um Doppelungen zu vermeiden. Manche Kinder wurden persönlich in den Familien aufgesucht.

Outdoor-Projekte wurden geplant und durchgeführt, wenn keine Räume zur Verfügung standen oder um möglichst viele Kinder unter Einhaltung der Hygienebedingungen zu erreichen. So gab es zum Beispiel Ausflüge einzelner Gruppen zum Schlittschuhlaufen nach Esslingen, zur Kugelbahn nach Stetten, auf Spielplätze in der Talaue in Waiblingen, in den Wald auf den Kappelberg und zum Eis essen. Sich endlich wieder zu sehen war für die Kinder eine große Freude, sie kamen begeistert in die Gruppenstunden ob drinnen oder draußen, nahmen alle Angebote dankbar an.

Glücklich wieder kommen zu können, hoch motiviert an allem beteiligt, genossen sie das Zusammensein. Es wurde deutlich, wie wichtig die SGA für die Kinder war, sie gab ihnen Beständigkeit, Halt und Sicherheit.

Ganz besonders freuen wir uns dieses Jahr wieder über die finanzielle Unterstützung der **Dr. Karl Eisele & Elisabeth Eisele Stiftung**, die es uns ermöglicht unsere Sozialen Gruppen mit zwei Betreuungspersonen auszustatten und somit ein sehr intensives, am Kind orientiertes Arbeiten möglich macht. Die Dr. Karl Eisele & Elisabeth Eisele Stiftung leistet hier für viele Fellbacher Kinder einen großen Beitrag an kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe, umso mehr noch in diesen schwierigen Corona Zeiten. Dafür möchten wir uns herzlichst bedanken. Auch möchten wir uns für die Spenden aller weiterer Förderer des Elternkollegs Fellbach e.V., wie zum Beispiel die **Württemberg Loge No.1**, bedanken.

Vielen Dank an die **Stadt Fellbach** für die Bereitstellung unserer Räume.

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in diesem besonderen Jahr möchte ich mich ganz herzlich bei unseren **Eltern, den Schulen und Kooperationspartnern** bedanken. Besonders bedanken möchte ich mich bei unserem **Vorstand** und unserer **Verwaltung**, die uns in diesen schwierigen Zeiten stets den Rücken gestärkt haben und uns auf so vielfältige Weise unterstützt haben.

Susanne Kross, Leitung Soziale Gruppenarbeit

HSL: Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe

Die Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL) wurde im Jahr 2020, dem ersten Jahr der Coronapandemie, vor große Herausforderungen gestellt. Noch nie waren die Schulen über solch einen langen Zeitraum geschlossen, noch nie war es uns nicht möglich die Kinder vor Ort zu unterstützen. Wir mussten uns verändern und neue Wege gehen. Die HSL wurde digital. Vieles hat gut geklappt, vieles wäre besser gegangen, aber nichts davon ist ein vollständiger Ersatz für eine HSL direkt im Klassenzimmer. Deshalb sind wir, sobald es uns durch die Coronaverordnung möglich war, wieder an die Schulen zurückgekehrt.

Im Jahr 2020 wurden 71 Kinder durch 15 Mitarbeiter/-innen des Elternkolleg Fellbachs sowie zwei Ehrenamtlichen Helfern in 17 Gruppen betreut. Leider mussten coronabedingt die HSL Gruppen stufengetrennt, teilweise sogar klassengetrennt stattfinden. Dies sorgte neben einem hohen organisatorischen Aufwand auch für eine lange Warteliste. Leider konnten deshalb einige Kinder nicht an der HSL teilnehmen, trotz freier Plätze! Dieser Umstand ärgert uns sehr. Wir hoffen auf ein baldiges Ende der Coronapandemie damit wieder alle Kinder die HSL besuchen können.

Während der Schulschließungen versuchten die Hausaufgabenhelfer/-innen die Kinder weiterhin zu unterstützen. Hierzu wurden verschiedene Methoden angewendet. Allgemein wurde individuell auf die Bedürfnisse und die Situation der Kinder eingegangen. Wo es möglich war, wurden Hausaufgaben online besprochen und aufkommende Fragen geklärt. Es wurde viel telefoniert und die Mitarbeiter/-innen standen teilweise die ganze Zeit online für die Fragen der Kinder bereit. Unsere erste Teamsitzung konnte unter den geltenden Coronaauflagen, mit Maske und Abstand im freien, gemeinsam stattfinden. Die restlichen Teamsitzungen fanden online statt.

Auch im Schuljahr 2021/2022 ist mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf zu rechnen. Viele Kinder haben aufgrund der langen Schulschließungen enorme Wissenslücken aufgebaut, die jetzt schnellstmöglich geschlossen werden müssen, um keine langfristigen Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder zu haben.

Unser Dank gilt allen Hausaufgabenhelfer/-innen welche die Kinder und ihre Familien, auch unter den erschwerten Bedingungen, unterstützt haben. Ebenso gilt unser Dank den Schulleitungen der Fellbacher Grundschulen, die uns dabei unterstützt haben, die HSL so schnell wie möglich wieder in Präsenz stattfinden zu lassen.

Die Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe ist ein wertvolles Angebot, welches auch dazu geeignet ist die von der Coronapandemie benachteiligten Kinder zu unterstützen.

Benedict Härer, Leiter der Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe / Pädagogische Leitung Elternkolleg Fellbach e.V.

Lernförderprojekt „Na klar“

„Na klar“ ist ein Projekt zur Einzelförderung von Grundschulkindern, die aufgrund der Schulschließungen Wissenslücken aufweisen, und die im individuellen Lernfortschritt hinter dem der Klasse liegen.

Corona traf uns alle völlig unvorbereitet und hat nach wie vor Auswirkungen auf alle Lebensbereiche. Viel zu spät geriet dabei die Situation der Grundschul Kinder in den Fokus. Hier zeichnet sich eine Bildungs- und Entwicklungskatastrophe ab, deren wahres Ausmaß sich erst nach und nach zeigen wird. Durch unsere Gruppen der Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe wurde deutlich, dass wir unbedingt die Kinder an den Fellbacher Grundschulen unterstützen müssen. Für die Familien war die Zeit des Lernens und Unterrichtens zu Hause auf mehreren Ebenen schwierig. Es fehlte u. U. nicht nur am passenden technischen Equipment, sondern auch an Zeit, Sprach- und Systemkenntnis. Durch eine gezielte, individuelle und kontinuierliche Lernförderung soll verhindert werden, dass Wissenslücken, die während der Schulschließzeit entstanden sind, spätere Lernbeeinträchtigungen nach sich ziehen.

Die Organisation der einzelnen Lernfördereinheiten erfolgt im direkten Austausch zwischen den Eltern und den Mitarbeitenden des Elternkolleg Fellbachs. So kann auf die Bedürfnisse und den Tagesablauf der Kinder genau eingegangen werden. Weiterhin ist der Ort, an dem die Lernförderung stattfindet, individuell vereinbar. Oftmals ist die Wohnsituation der Kinder nicht zum Lernen geeignet. Es fehlt an einem ruhigen Rückzugsraum oder einem Schreibtisch an dem konzentriert und ergonomisch gearbeitet werden kann. In diesen Fällen können wir auf eigene Räumlichkeiten in unserer Geschäftsstelle sowie die der Sozialen Gruppen zurückgreifen. Auch ist es möglich Räumlichkeiten an den Schulen zu nutzen. Hier möchten wir uns bei den Rektoren/-innen der Fellbacher Grundschulen für die unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken. Wir ziehen am gleichen Strang – für die Fellbacher Kinder.

Die Teilnahme am „Na klar“ Programm ist für die Familien kostenlos und wird durch eine Spende von Frau Roth in Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Fellbach finanziert. Teilnahmeberechtigt sind Kinder, deren Familien nicht berechtigt sind eine Bildungskarte zu beantragen; Kinder, deren Förderbedarf zu gering ist, um über die

Bildungskarte Nachhilfe zu beantragen und Kinder, deren Familien sich aus dem eigenen Budget keine Nachhilfe leisten können.

Mittlerweile wurden in Fellbach 32 Kinder durch 21 NachhilfelehrerInnen betreut. Aktuell befindet sich ein Kind auf der Warteliste und bei 4 Kindern ist das „Na klar“ Projekt abgeschlossen. Die Anne-Frank-Schule besuchen 8 Kinder, die Albert-Schweizer-Schule 2 Kinder, die Maicklerschule 7 Kinder, die Schillerschule 6 Kinder und die Silcherschule 9 Kinder.



Durch die Einzelnachhilfe kann gezielt auf die Lernlücken der Kinder eingegangen werden. Dadurch erhalten die Kinder nicht nur bessere Noten, sondern entwickeln zudem ihr Selbstbewusstsein. Sie lernen „ich bin jemand, ich kann etwas“. Durch diese Erfolge sind sie sehr motiviert und erhalten den Spaß und das Interesse am Lernen zurück. Folgendes Beispiel stammt aus der Mail einer Mitarbeiterin im „Na klar“ Projekt:

R. entwickelt sich sehr gut. Ich höre immer öfter den Satz "Ich will das jetzt lernen". Er kann mittlerweile eine Stunde arbeiten, auch an Herausforderungen, die ihm schwerfallen. Im Diktat hat er neulich eine "1" geschrieben.

Deutsch ist sein schwaches Fach. Er hat sehr fleißig die Rechtschreibung geübt und ist nun belohnt worden.

Ich bin wirklich begeistert von dem "Na klar" Projekt. Wenn ich denke, in welcher Verfassung ich R. kennen gelernt habe und welches Selbstbewusstsein er nun hat..... Und das nur mit 1-2 Stunden/Woche persönlicher Zuwendung...

Ich wünsche Ihnen und dem Elternkolleg, dass es Ihnen weiter möglich ist, viele Kinder zu unterstützen. Als Kinder können wir sie noch erreichen. Wenn sie erst Jugendliche sind, wird es immer schwieriger.

Bei der Planung des „Na klar“ Projektes konnten wir noch nicht ahnen, dass es im Winter 2020/2021 zu weiteren Schulschließungen, die teilweise über Monate andauerten, kommen würde. Aus diesem Grund mussten wir neue Wege gehen, um die Kinder weiterhin zu erreichen. Wir bauten ein Onlineangebot auf. Hierzu gehörte nicht nur, dass die Lernförderung online stattfindet, sondern auch die Ausleihe geeigneter Endgeräte an die Kinder und die Mitarbeitenden. Durch eine großzügige Spende war es uns möglich 10 Tablets und 8 Laptops anzuschaffen, welche seitdem in Benutzung sind. Hier kommt die Hilfe direkt und unbürokratisch dort an wo sie gebraucht wird. Die nachfolgende E-Mail einer Nachhilfelehrerin beschreibt das Vorgehen dieser online Nachhilfe eindrücklich. Sie betreut zwei Kinder an der Silcherschule:

Erfahrungen zu ersten Online-Kontakten mit „Na klar“ Kindern

Die Kontaktaufnahme zu Schülern aus dem „Na Klar“ Projekt erschien mir besonders wichtig. Die Resonanz bei Mutter und Kind war sehr gut. Wir verabredeten uns zu einem ersten Videoanruf per Handy.

Ich hatte ein paar Tage Zeit eine Übungsmappe für den Schüler und mich zusammenzustellen. Die Themen für die Förderstunden habe ich mit Arbeitsblättern aus dem Internet bzw. von der Lehrerin aufbereitet.

Im Videoanruf war noch eine Hausaufgabe offen, wo Unterstützung gefragt war. Danach haben wir noch mit den Arbeitsblättern der Übungsmappe gearbeitet.

Durch den Sichtkontakt fiel es mir und auch dem Schüler nicht schwer, gemeinsam Dinge zu üben / zu erarbeiten. Wir haben etwa 60 min telefoniert. Mit einem anderen Schüler habe ich eine Zoom-Sitzung vereinbart und mich – wie oben beschrieben – darauf vorbereitet. Der Einstieg war etwas holprig, weil die Einwahl in Zoom etwas komplexer ist als ein Videoanruf per Handy. Hat aber dann doch problemlos funktioniert. Auch da war die Rückmeldung von Mutter und Kind sehr gut und der nächste Termin steht schon.

Das „Na klar“ Projekt bietet den Kindern aus bildungsfernen, berufstätigen, alleinerziehenden und mittellosen Familien die Möglichkeit, in einer 1 zu 1 Betreuung, eine optimale Förderung in vielerlei Bereichen. Nicht nur die schulischen Leistungen werden hier verbessert, auch der sozial-emotionale Aspekt spielt eine große Rolle. Durch die Aufmerksamkeit, Zuneigung, Anerkennung und die positiven Bindungen, wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und damit auch die Bereitschaft gemeinsam zu lernen.

Zusammenfassend ist das „Na klar“ Projekt durch seine Individualität und die intensive 1 zu 1 Betreuung besonders geeignet den Fellbachern Kindern bei der Überwindung von Corona bedingten Wissenslücken zu helfen.

Wir möchten uns dafür herzlich bei unserer Förderin **Frau Ursula Roth**, bei der **Bürgerstiftung, Herrn Karl Dapper** und allen weiteren Spendern bedanken, die uns die Durchführung des Projektes ermöglicht haben.

„Na klar“ halten wir zusammen und lassen niemanden zurück!

Benedict Härer, Pädagogische Leitung

Medienpädagogik

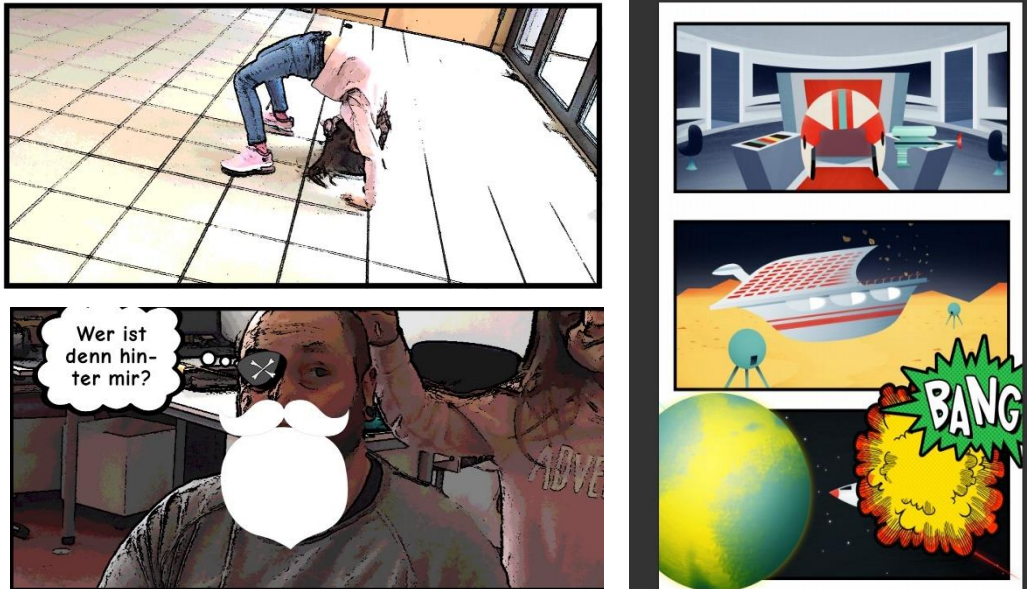
Durch einen Antrag bei der Kindermedienland Stiftung Baden-Württemberg war es uns im Januar 2020 möglich drei Apple I-Pad mini anschaffen. Diese Tablets und nach Bedarf weitere, deren Anschaffung uns durch eine großzügige private Spende ermöglicht wurden, werden seitdem für medienpädagogische Projekte in den AGs des Elternkollegs verwendet.



Bis zu den Schulschließungen im März 2020 wurden die Tablets in der Miteinander AG sowie in der Freizeit AG an der Anne-Frank-Schule eingesetzt. Hierbei erstellten die Kinder mithilfe einer APP kleine Comicsequenzen. Sie stellten ihren Alltag an der Ganztagschule im Unterricht aber auch in der Betreuung dar. Sie hatten aber auch die Möglichkeit ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. So entstanden spannende Geschichten über Freundschaft und ein Weltraumabenteuer.

Die Kinder erleben durch die Verwendung dieser neuen Medien einen nie dagewesenen Zugang zur Welt, welcher vormals nur den Erwachsenen vorbehalten war. Sie werden von reinen Medienkonsumenten zu Medienproduzenten. Sie haben die Möglichkeit ihre Anliegen

und ihre Meinung mitzuteilen und sich in Entscheidungsprozesse und Diskussionen einzubringen.



Sie haben die Möglichkeit sich zu vernetzen und ihre Zukunft aktiv mitzugestalten. Hier liegen ungeahnte Möglichkeiten der Partizipation aber auch ein großer Unterstützungsbedarf durch Eltern und durch Pädagogische Fachkräfte. Die neuen Medien spielen bereits jetzt eine große Rolle im Alltag der Kinder, es wird also höchste Zeit, dass sie es auch in den Schulen und Betreuungseinrichtungen tun. Gerade die Coronapandemie hat uns Möglichkeiten aber auch die Versäumnisse der letzten Jahre und Jahrzehnte aufgezeigt. Unsere Aufgabe ist es jetzt uns durch Fortbildungen und Medienangebote auf eine digitalisierte Zukunft vorzubereiten.

Leider ist dies nicht immer so einfach. Allzu oft zeigt sich, wenn verschiedene Akteure an einem Ort, wie einer Ganztagschule, zusammenarbeiten, dass die verschiedenen Zuständigkeiten zu bürokratischen Hindernissen und zu einer Verkomplizierung der Situation vor Ort führen. Es könnte vieles so einfach sein, ist es aber nicht. Besonders erschwerend ist, dass vorhandene Infrastruktur wie Netzwerke an Schulen nicht mitbenutzt werden können. Anstatt Synergieeffekte zu nutzen und gemeinsam zu wachsen, werden oft klare Trennlinien gezogen, zum Nachteil der Kinder.

Benedict Härer, Pädagogische Leitung

Finanzen – Kassenbericht

Das Jahr 2020 wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Gewinn in Höhe von 49.870,64 € abgeschlossen. Der Gewinn entstand durch den weiteren Abbau von Überstunden und Resturlauben von Mitarbeitern/-innen und Forderungen von Abrechnungen an die Stadt Fellbach aus den Vorjahren.

Die Gesamterlöse einschließlich Spenden betragen 1.128.482,44 €. Die sonstigen Erträge im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit -vorwiegend Spenden und sonstige Zuwendungen- beliefen sich auf 29.486,83 €.

Demgegenüber standen Ausgaben von -1.078.611,80 €. Die Personalkosten beliefen sich im Jahr 2020 auf -1.029.454,21 €. Die für die Durchführung des Geschäftsbetriebs notwendigen Gemeinkosten beliefen sich im Jahr 2020 auf -44.148,67 €. Für kurzfristige Verbindlichkeiten (Überzugszinsen) musste im Jahr 2020 ein Betrag in Höhe von -775,70 € aufgewendet werden.

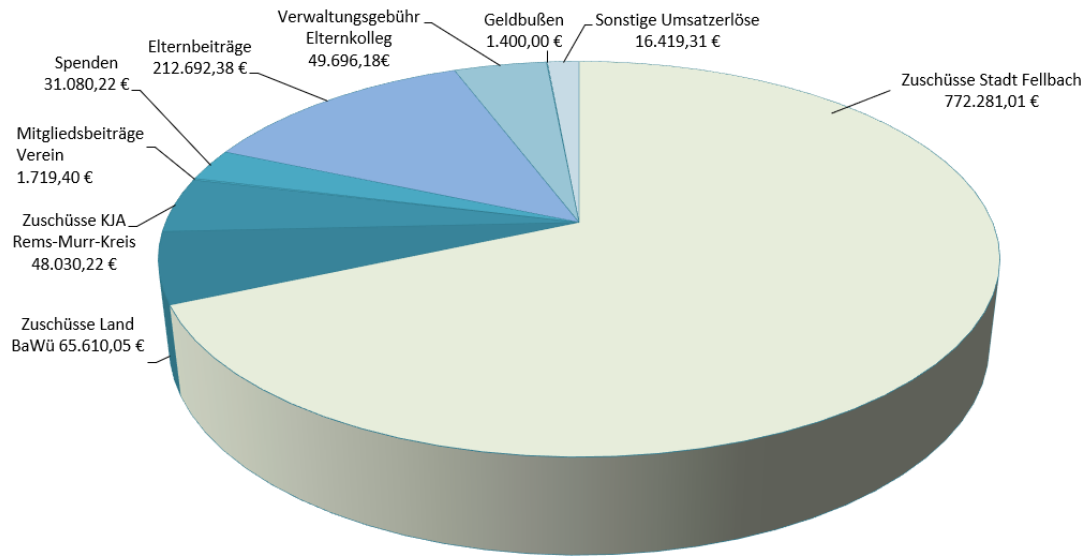
Der Vorstand und die Verwaltung verfolgten im Jahr 2020 folgende Maßnahmen zur Konsolidierung der Finanzen weiter:

- Engmaschige Kontrolle und ständiger Dialog auf Land-, Kreis- und Gemeindeebene im Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Finanzierung und Fördergelder während der SARS-CoV-2-Schließungen
- Weiterer Abbau von Überstunden und Resturlauben von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus den Vorjahren
- Die auf Grund SARS-CoV-2 erforderliche Digitalisierung unserer Verwaltung, Einrichtungen und Angebote wurde kostengünstig mit gebrauchten Geräten, Spendengelder und Verwendung von kostenneutraler Software für gemeinnützige Organisationen umgesetzt
- Spendenaufriefaktionen und aktive Sponsorensuche
- Weiterführung des Dialogs mit der Stadt Fellbach und den Fraktionsmitgliedern im Hinblick auf die Kürzungen der Fördergelder für die Geschäftsstelle durch die neuen Vereinsförderrichtlinien der Stadt Fellbach von 2019 und die Wiederaufnahme des langjährigen städtischen Pauschalzuschusses für die Soziale Gruppenarbeit.
- Kostenüberwachung laufender Projekte und Angebote, wie z.B. das Lernförderprojekt „Na klar“

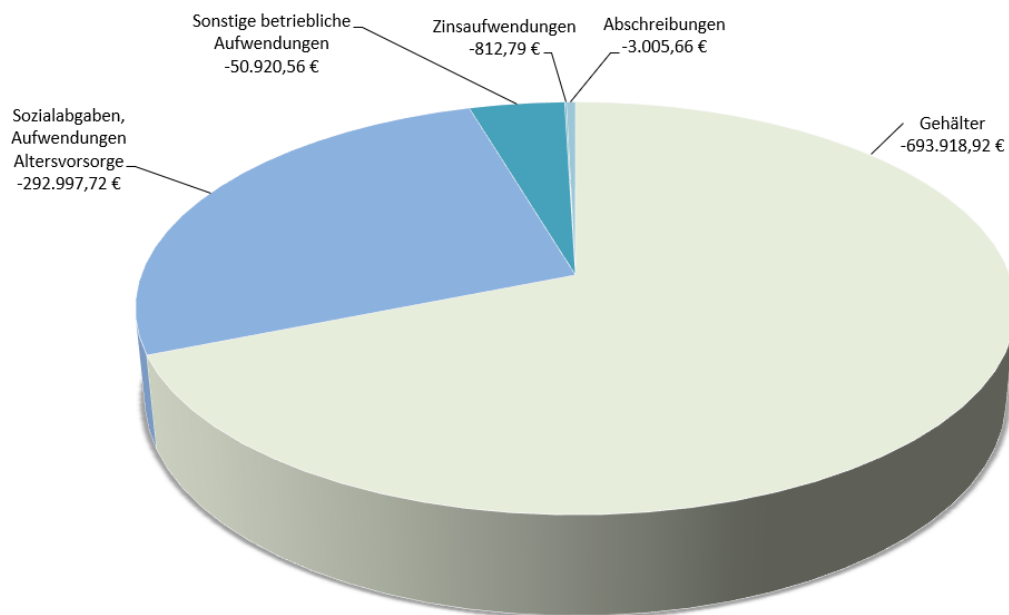
Wir möchten uns herzlich bei der Stadt Fellbach und dem Gemeinderat, besonders bei der Oberbürgermeisterin Gabriele Zull, bei der Dr. Karl Eisele & Elisabeth Eisele Stiftung, bei der Bürgerstiftung, beim Kreisjugendamt Rems-Murr-Kreis, Frau Roth, bei der Volksbank am

Württemberg eG, bei der Stiftung der Württemberg-Loge N° 1, Herrn Dapper und bei allen weiteren Trägern und Schulen, bei den Eltern und nicht zuletzt bei unseren zahlreichen weiteren Förderern für die stetige Unterstützung der Arbeit des Elternkollegs Fellbach e.V. bedanken.

1. Einnahmen 2020: 1.128.482,44 €



2. Ausgaben 2020: -1.078.611,80 €



Sandra Hinz-Schickle, Kassenwartin, und Sandra Fiorelli, Verwaltungsleitung

Danksagungen

Das Elternkolleg Fellbach e.V. möchte sich an dieser Stelle bei allen seinen Förderern und Sponsoren herzlich bedanken!

Ohne die finanzielle Unterstützung wäre die Umsetzung unserer Arbeit sehr schwer, oder leider nur teilweise, möglich.

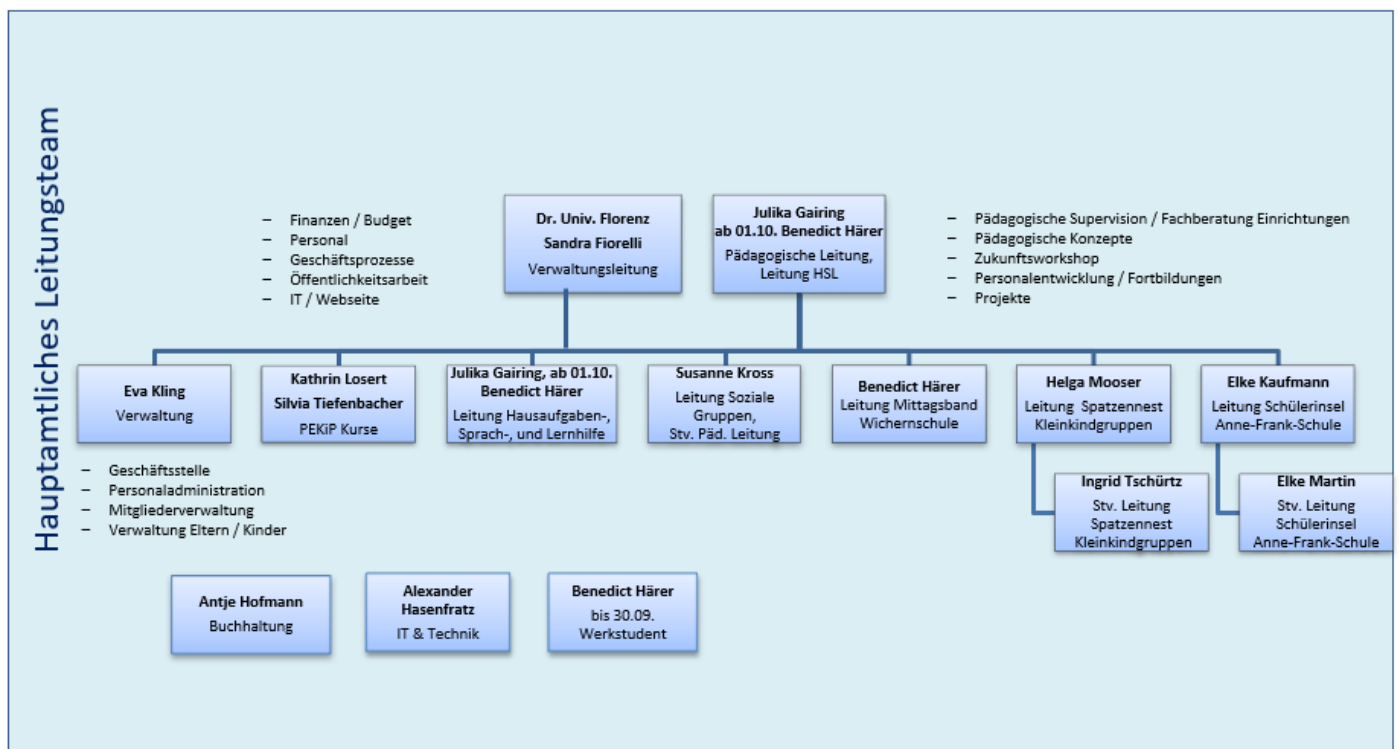
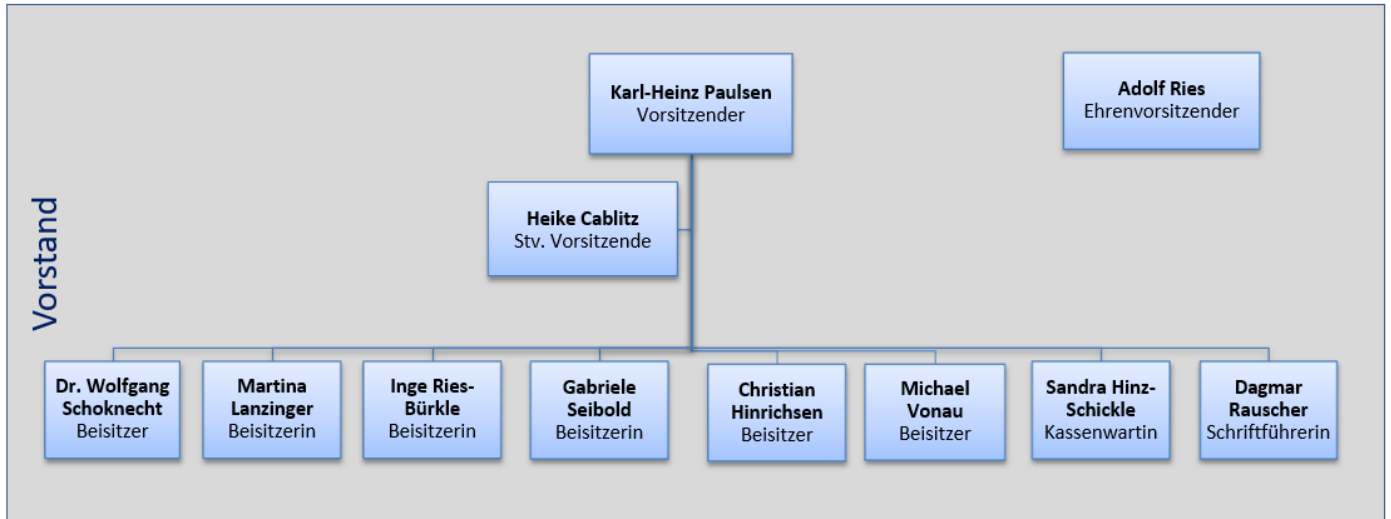
Unser Dank gilt besonders folgenden Institutionen und Unternehmen:

- Stadt Fellbach
- Kreisjugendamt Rems-Murr-Kreis
- Land Baden-Württemberg
- Dr. Karl Eisele & Elisabeth Eisele Stiftung
- Bürgerstiftung Fellbach
- Frau Ursula Roth
- Volksbank am Württemberg eG
- Stiftung der Württemberg Loge N°1 Stuttgart
- Herr Karl Dapper
- Staatsanwälte des Amtsgerichts Stuttgart
- Montigel Steuerberatungsgesellschaft mbH, Fellbach-Oeffingen

Wir danken auch herzlich unseren weiteren privaten und gewerblichen Förderern des Elternkollegs Fellbach e.V. für die Unterstützung unserer Arbeit.

Vereinsstruktur

Mitgliederversammlung



„Wir verlieren die Kinder, wenn wir nichts tun“

Der Corona-Lockdown trifft einzelne Schüler schwer – sie kommen mit den neuen Lernbedingungen nicht zurecht. Im Interview erklärt Renate Kosewsky-Walz, wie ein Projekt des Elternkollegs Fellbach diesen Kindern helfen kann.

Das Elternkolleg ist im Oktober mit dem neuen „Na klar“-Projekt gestartet, das sich hauptsächlich über private Spenden finanziert. Dabei werden Kinder in Einzelarbeit unterstützt, die wegen des Lockdowns schulische Defizite aufweisen. Renate Kosewsky-Walz arbeitet dort mit und erklärt, weshalb diese zusätzliche Hilfe so extrem wichtig ist.

Frau Kosewsky-Walz, seit wann sind Sie bei diesem Projekt dabei?

Seit mehr als zehn Jahren bin ich als Hausaufgabenhilfe beim Elternkolleg tätig, seit November bei „Na klar“. Als mir eine Kollegin im Oktober davon berichtet hatte, dachte ich zunächst, na ja, so schlimm wird es schon nicht sein mit den Kindern. Aber es war dann schnell eindrücklich für mich, dass es sogar zwingend erforderlich ist, und viele Kinder schon unter dem ersten Lockdown extrem gelitten haben und noch immer leiden. Denen fehlt jede einzelne Woche ohne Schule!



Foto: Claudia Bell

„Für einige Kinder ist das eine Tragödie.“

Renate Kosewsky-Walz ist besorgt.

So schlimm? Einzelne Kinder haben wirklich den Anschluss an die Klasse verloren, für diese Kinder ist das eine Tragödie. Da fehlt es an allen Ecken und Enden, und das Schlimmste daran ist ja, dass die Kinder gar nichts dafür können! Es ist natürlich problematisch, wenn die Eltern zu Hause aus verschiedenen Gründen heraus nicht helfen können, auch wenn sie es gerne täten. Und bei manchen hapert es schlicht an der technischen Ausstattung zu Hause.

Und Sie arbeiten jetzt mit einem einzigen Kind?

Genau, ich arbeite mit einem Grundschulkind, das ich eh schon aus der Hausaufgabenhilfe kenne. Wir treffen uns einmal pro Woche für eine Stunde – derzeit natürlich online über ein Video-Tool. Das ist zwar nicht ganz so toll wie eine persönliche Begegnung, aber es ist besser als gar nichts. Und genau diese Eins-zu-eins-Betreuung ist es, die dem Kind sehr hilft. Ich kann flexibel und intensiv auf seine Bedürfnisse und Probleme eingehen, kann es fördern und fordern, wo es nötig ist, und viele wichtige Fragen beantworten.

Haben Sie Unterstützung aus der Schule bekommen?

Gut ist natürlich, dass ich das Kind schon kenne. Aber auch die Lehrerin hat mir sehr geholfen und mit mir besprochen, wo es hapert und fehlt. Und sie hat mir gutes Arbeitsmaterial an die Hand gegeben, das ich mit dem Kind durchgehen kann.

Aber so etwas geht doch auch in der Hausaufgabenhilfe in der Gruppe – oder nicht?

Ja, schon. Aber auch in einer kleinen Gruppe versuchen Kinder, ihre Lücken zu verbergen. Dieses durchaus nachvollzieh-



Nicht selten verlieren einzelne Kinder den Anschluss an die Klasse. Einzelförderung könnte da helfen.

Foto: dpa/Felix Kläster

bare Verhalten beeinträchtigt die Kinder aber in ihrer Bereitschaft, sich mit altem und neuem Lernstoff zu beschäftigen. Bei dem „Na klar“-Projekt dagegen steht das Kind nicht unter dem Druck der Gruppe. Wissen Sie, die Kinder möchten ja gut mitmachen, sie möchten die Dinge lernen und verstehen – aber manchmal geht es eben einfach nicht, weil sie im Lockdown niemanden gehabt haben, der es ihnen erklärt hat.

Was genau meinen Sie mit „Druck“?

Schon die Drittklässler beschäftigen sich mit dem Thema der weiterführenden Schule: Werde ich das schaffen, bin ich gut genug? Kann ich mit den anderen mithalten? Wohin wird das alles führen? In den Köpfen dieser Kinder hat teilweise nichts anderes mehr Platz, sie haben den Druck, eine entsprechende Leistung bringen zu müssen beziehungsweise das Gefühl, Verlierer zu sein. Das ist ganz schlimm, und in der vierten Klasse wird das dann sogar noch extremer.

Können Sie dem denn gegensteuern?

Na ja, ich versuche immer, viel Ruhe hineinzubringen und das Kind darin zu be-

stärken, sich Schritt für Schritt weiterzuentwickeln. Ich spreche ihm Mut zu, dass es seinen Weg machen wird. Dabei geht es noch nicht so sehr darum, auf welche Schule es wechseln wird, sondern darum, dass es seine Fähigkeiten und Möglichkeiten erkennt und nutzt. Ich bin eigentlich neben einer Lernhilfe auch fast so etwas wie eine Kummertante (lacht).

Haben der Lockdown und die derzeitige Situation diesen Druck noch verschärft?

Genau ist es. Und eines ist auch klar: Die Kinder, die vorher schon in der Schule gekämpft haben und denen das Fundament fehlt, denen zieht es jetzt komplett den Boden unter den Füßen weg. Die verlieren wir, wenn wir nichts dagegen tun. Deshalb ist diese Einzelförderung ja auch so wichtig, und ich würde mir sehr wünschen, dass ein solches Projekt noch viele Nachahmer findet.

Wie war das Prozedere, wie kamen Sie denn dann ausgerechnet auf dieses Kind?

Das Elternkolleg Fellbach hatte die Schulen seinerzeit angeschrieben, und die

Lehrkräfte haben dann diejenigen Kinder vorgeschlagen, denen eine solche Einzelförderung helfen würde. Die Schulen und auch die Eltern sind mehr als dankbar dafür – auch, dass die Hürden hier sehr gering waren und das Projekt von Spenden finanziert wird und somit für die Eltern kostenfrei ist.

Und die Kinder? Von Dankbarkeit kann man in diesem Alter wahrscheinlich noch nicht sprechen, oder?

Nein, Dankbarkeit erwarte ich aber auch nicht, da wäre ich fehl am Platze. Aber dies alles ist ja Arbeit und Mühe für das Kind, und ich merke, wie sehr es sich bemüht und versucht, zu geben, was es kann. Und das wiederum nehme ich dann dankbar auf. Im Übrigen bemerke ich eine große Erleichterung bei dem Kind, und ich habe schon das Gefühl, dass es merkt und weiß: Da ist jemand, der mir hilft und den ich alles fragen kann, bei dem ich mich in schulischen Dingen öffnen kann. Und dann weiß ich: Es ist richtig und wichtig, hier aktiv mitzuhelfen. Jede Stunde mit den Kindern ist es wert!

Das Gespräch führte Claudia Bell.

FINANZIERUNG BRAUCHT GEMEINSAME KRAFTANSTRENGUNG

Renate Kosewsky-Walz ist 61 Jahre alt, hat zwei erwachsene Kinder und arbeitete lange im Bankgewerbe. Nach der Kinderpause war sie im Immobilienbereich tätig und engagierte sich dann zunächst als „Lese-Mama“ an einer Grundschule. Seit mehr als zehn Jahren ist sie bei der Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL) des Elternkollegs Fellbach tätig. Mehr Infos zum Projekt unter 0711/5 18 19 01.

Ursula Roth Jedes Jahr überweist die ehemalige Popcollege-Leiterin Ursula Roth 10 000 Euro als Spende an die Fellbacher Bürgerstiftung. Mit 18 000 Euro aus diesem Budget finanziert sie nun das neue „Na klar“-Projekt des Elternkollegs und unterstützt damit benachteiligte Kinder, die hier die dringend notwendige Einzelförderung erhalten. „Wir alle müssen etwas für die Kinder tun, damit sie nicht noch mehr Nachteile

durch die Pandemiezeit erleiden – es ist höchste Zeit, dass wir handeln“, sagt die 76-Jährige.

Höchste Zeit sei es auch, dass die Schulen wieder öffneten, und sie sei dankbar, dass der Landkreis und die Fellbacher Stadtverwaltung die Einführung von Schnelltests für Lehrkräfte aktiv unterstützten. „So können die Kinder rasch wieder in den Präsenzunterricht“, so Ursula Roth. Das

Wichtigste für die Zukunft aller sei die Bildung der Kinder, und dafür müssten alle zusammenstehen: die Schulen mit einem guten Angebot für den Präsenzunterricht, die Verwaltung mit dem Angebot flächendeckender und schneller Tests. „Wichtig ist auch die Bereitschaft der Menschen, das Angebot der Schulen mit zusätzlichem Unterricht zu ergänzen und Projekte wie „Na klar“ zu unterstützen“, betont sie. cb

Tatkräftige Hilfe für die Verlierer der Pandemie

Das Elternkolleg Fellbach unterstützt bedürftige Schüler mit dem Projekt „Na klar“- finanziert von der Bürgerstiftung. Von *Claudia Bell*

Für die Fellbacherin Ursula Roth ist eines ganz klar: „Unsere Kinder sind die großen Verlierer dieser Pandemie!“. Und wer die ehemalige Pop-college-Leiterin und ihr Engagement für benachteiligte Menschen kennt, der weiß, dass solchen Sätzen prompt konstruktive Taten folgen. Konkret sieht das in diesem Fall so aus, dass die 76-Jährige das neue Projekt „Na klar“ des Elternkollegs Fellbach mit einer beträchtlichen Summe unterstützt. Von den 10 000 Euro, die Ursula Roth jedes Jahr an die Bürgerstiftung spendet, stünden in diesem Jahr noch 7200 Euro zur Verfügung; diesen Betrag stockt die Spenderin zunächst auf 8000 Euro auf und übernimmt damit die Anschubfinanzierung für das Projekt.

Bis Mitte Dezember sollen weitere 10 000 Euro auf das Konto der Bürgerstiftung fließen. Allerdings mit einer klaren Maßgabe an die Stiftung: „Mein Geld darf nur für dieses Projekt verwendet werden“, betont Ursula Roth. Bislang habe sie sich mit ihren Spenden stets für in Not geratene Senioren eingesetzt. „Aber nun möchte ich auch etwas für unsere Kinder tun, damit sie keine Nachteile durch die Pandemie-Zeit erleiden“, sagt sie.

Das für die Eltern kostenlose Projekt richtet sich an Kinder aller Fellbacher Grundschulen sowie an Schüler der Zepelinschule und der Albert-Schweitzer-Gemeinschaftsschule in Schmiden, bei denen durch die Schulschließungen im Frühjahr Wissenslücken entstanden sind

Eltern fehle es an Sprach- oder Systemkenntnis oder schlichtweg an der Zeit, ihren Kindern den Schulstoff beizubringen. „Durch die individuelle Einzelförderung kann man gezielt auf jedes einzelne Kind eingehen und so einen Lernfortschritt erzielen“, betont sie.

Das hat zwei Vorteile: Zum einen bleibt Lernstoff auf der Strecke, zum anderen kann dadurch die gesamte Klasse auf einem einigermaßen gleichen Niveau arbeiten, sodass auch die besseren Schüler beständig weiterkommen. Wichtig für Ursula Roth ist zudem, dass nicht nur die

Grundschüler von dem Projekt profitieren, sondern auch diejenigen Jugendlichen, die kurz vor dem Schulabschluss stehen. „Der Schulabschluss ist so wichtig für das gesamte Leben, nur mit einem Abschluss kann man auch einen Beruf erlernen“, sagt sie. Für Julika Gairing ist allerdings eines wichtig: „Unser Projekt soll keine Konkurrenz zu den bestehenden Nachhilfe-Angeboten

„Mein Traum ist es, dass durch Spenden noch ganz vieles aber eindeutig: Die Notwendigkeit der Einzelförderung von Kindern mit Wissenslücken aufgrund der Schulschließungen sei dringend notwendig.“ Eine Rektorin sagte uns: „Wir in der Schule können diesen Bedarf nicht abdecken.“

Zu verdanken hat das Elternkolleg Ursula Roths Spendengeld dem ehemaligen Gemeinderat Christian Hinrichsen, der dem erweiterten Vorstand des Elternkollegs angehört. Dieser habe sie auf die Idee gebracht, ihre alljährliche Zuwendung an die Bürgerstiftung für das „Na klar“-Projekt zu verwenden.

„Ich bin sicher, dass das Geld hier am allerbesten aufgehoben ist“, sagt Ursula Roth. Mit ihrem Engagement, so hofft sie, könne sie vielleicht auch noch andere Fellbacher dazu animieren, sich hier einzusetzen. „Mein Traum ist es, dass durch Spenden noch ganz vieles erreicht wird in Fellbach!“

Ursula Roth, Geldgeberin



Christian Hinrichsen und Julika Gairing vom Elternkolleg (von links) freuen sich über die Spende von Ursula Roth mit Hund Obama genauso wie Jens Mohrmann (Bürgerstiftung) und Karl-Heinz Paulsen vom Elternkolleg. Foto: Claudia Bell



Ein freigiebiger Männerbund

Die Württemberg-Loge Nummer 1 übergibt einen Spendenscheck in Höhe von 5500 Euro ans Elternkolleg Fellbach. Anlass ist das 150-jährige Bestehen des Vereins, was ein Jahr verspätet gewürdigt wird.

Von Michael Käfer

Mitten in der Wohncity ist der Sitz eines der ältesten Fellbacher Vereine. 151 Jahre hat die Württemberg-Loge Nummer 1 inzwischen auf dem Buckel. Bedingt durch die Coronapandemie fielen indes sämtliche Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr 2020 aus. Das galt auch für die lange geplante Spendenübergabe an das Elternkolleg Fellbach.

Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben, zumal die von Obermeister Andreas Lutz geführte Loge das Fellbacher Elternkolleg schon seit Jahren immer wieder finanziell unterstützt. Jetzt konnten dessen Vorsitzender Karl-Heinz Paulsen und seine ebenfalls im Elternkolleg engagierte Ehefrau Bärbel Eitzel-Paulsen einen Spendenscheck in Höhe von 5500 Euro in Empfang nehmen. „Das Geld fließt in die Sozialen Gruppen“, sagte Karl-Heinz Paulsen.

Die derzeit sechs Sozialen Gruppen des Elternkollegs stehen benachteiligten Kindern im Grundschulalter offen. Jeweils zwei Mitarbeiter pro Gruppe ermöglichen eine intensive pädagogische Arbeit. Die Kinder erwerben in den seit 1993 bestehenden Gruppen soziale Kompetenzen, stärken ihre Persönlichkeit und erhalten auch Unterstützung beim Umgang mit Konflikten.

Für die Mitglieder der Württemberg-Loge Nummer 1 ist die Unterstützung sozialer Einrichtungen und anderer Hilfsbedürftiger ein wichtiger Teil ihres Selbstverständnisses. So plant ihre nationale Dachorganisation Odd Fellows Deutschland derzeit eine Hilfsaktion für die Opfer der jüngsten Flut-

katastrophe in Höhe von 100 000 Euro. Gegründet hat den Independent Order of Odd Fellows (IOOF) der gelernte Grobschmied Thomas Wildey 1819 in Baltimore. Der Name geht vermutlich auf jene Handwerksgehilfen, Odd Fellows, zurück, denen die Aufnahme in die Zünfte verweigert wurde. Weltweit sind rund 200 000 Menschen im IOOF organisiert, rund 700 davon in Deutschland.

Nach wie vor umweht die Logen auch der Hauch des Geheimnisvollen. Zwar sind die Riten und Abläufe der Sitzungen in der dezent an einen Rittersaal erinnernden „Halle“ nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, Interessenten, die sogenannten Suchenden, sind jedoch ausdrücklich willkommen. „Wenn es geheim und umstürzlerisch wäre, würde es nicht auf Youtube vorkommen“, sagt Andreas Lutz im Hinblick auf Filme über die Loge in den sozialen Medien.

Letztlich ist die Württemberg-Loge Nummer 1, deren Name sich von ihrer Stellung als erster Odd-Fellow-Loge in Kontinentaleuropa ableitet, organisiert wie ein Verein. Andreas Lutz, der seit dem Jahr 2004 Logenbruder und seit diesem Jahr zum zweiten Mal der Obermeister ist, amtiert also formal als Vorsitzender. Dass der Verein trotz seines sozialen Engagements nicht gemeinnützig ist, liegt daran, dass die Württemberg-Loge Nummer 1 keine Frauen aufnimmt. Es gibt aber auch Frauenlogen innerhalb der Odd Fellows.

Die für jedermann mögliche Aufnahme in den Orden erfolgt demokratisch per Abstimmung der Mitglieder: Wer mehr weiße als schwarze Kugeln in der Wahlurne einsammelt, ist nach einer gegenseitigen Probephase aufgenommen. An die Ablehnung eines „Suchenden“ kann sich Andreas Lutz nicht erinnern, im Gegenteil: Gerne würde der 62-jährige Bauingenieur seinen zehnköpfigen Mitgliederkreis erweitern.

Was passiert aber nun in den 230 Quadratmeter großen Räumen im Herzen von Fellbach? „Wir arbeiten an uns selbst“, sagt Andreas Lutz. Freundschaft, Nächstenliebe und Wahrheit seien die drei Erkenntnisstufen, die nach und nach angestrebt würden: „Wir pflegen die Freundschaft und das Gespräch unter Gleichgesinnten.“ In der Halle stattfindende Diskussionen zu ethisch-philosophischen Themen fördern diesen Erkenntnisprozess. Daneben gibt es ein im Internetauftritt der Württemberg-Loge Nummer 1 aufgeführtes Vortragsprogramm, das auch Gästen offensteht.

Der Verein bemüht sich also nach Kräften um Transparenz und Offenheit. Nur einmal in der 151-jährigen Geschichte der Württemberg-Loge Nummer 1 stand die Geheimhaltung ganz oben. Unter der Diktatur der Nationalsozialisten wurde der Verbund 1933 verboten, sein Vermögen beschlagnahmt. Lediglich zwölf Mitglieder konnte der in Ordenskreisen legendäre Obermeister Adolf Balz damals weiter um sich scharen – getarnt als Würfelverein. Ein symbolisches Erinnerungsstück daran ist bis heute erhalten und steht in den Räumen der Loge in der Bahnhofstraße 16.

„Wenn es geheim und umstürzlerisch wäre, würde es nicht auf Youtube vorkommen.“

Andreas Lutz, Obermeister der Württemberg-Loge Nummer 1

Förderung fürs Elternkolleg

Württemberg-Loge spendet 5500 Euro für Soziale Gruppenarbeit

Eigentlich hätte die Spendenübergabe pünktlich zum 150-Jahr-Jubiläum der Württemberg-Loge am 1. Dezember vergangenen Jahres erfolgen sollen. Corona-bedingt musste sie verschoben und konnte nun Anfang August nachgeholt werden. Die Stiftung der Württemberg-Loge zusammen mit dem Odd Fellow-Fonds „Ich helfe“ unterstützen mit der Jahresspende den Bereich ‚Soziale Gruppenarbeit‘ des Elternkollegs Fellbach mit 5500 Euro.

Das Elternkolleg Fellbach kümmert sich als gemeinnütziger Verein und anerkannter Träger der Kinder- und Jugendarbeit seit 1990 um Elternbildung und die fachliche

Betreuung von Kleinkindern und Grundschulkindern. Seit Herbst 1993 bietet das Elternkolleg Soziale Gruppenarbeit an. Der besondere pädagogische Ansatz ist die außergewöhnliche Besetzung von zwei Mitarbeitern pro Gruppe. Dadurch ist ein hohes Maß an intensiver und qualitativ guter pädagogischer Arbeit möglich.

Die Sozialen Gruppen des Elternkollegs finden zweimal wöchentlich am Nachmittag statt. Es können pro Gruppe drei bis sieben Kinder im Grundschulalter teilnehmen. Derzeit gibt es vier Gruppen in Fellbach und jeweils eine in Schmiden und Oeffingen.



Bärbel Etzel-Paulsen und Karl-Heinz Paulsen (vorne) vom Elternkolleg freuen sich über die Unterstützung durch die Württemberg-Loge (2. Reihe: Andreas Lutz, Karl-Heinz von Eicken, Michael Frech, Martin Jäger und Gerhard Joppich. Foto: Frech

Elternkolleg Fellbach e.V.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 3 70734 Fellbach Telefon: 0711/51 81 901 Fax: 0711/305 48 91

E-Mail: info@elternkolleg-fellbach.de Internet: www.elternkolleg-fellbach.de

Bankverbindung: Volksbank am Württemberg eG IBAN: DE54 600 6039 6153 5626 011 BIC: GENODES1UTV

Vorsitzender: Karl-Heinz Paulsen Amtsgericht Stuttgart: VR 260824 Sitz des Vereins: Fellbach